Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 12 (1918)

Heft: 4

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Kriegshetzer im Priesterrock, gegen alle die Lüge verbreitenden und

die Wahrheit unterdrückenden Zedekias der Christenheit.

Es ist eigenartig, daß ein Christ gerade im "Vorwärts" seine Religion gegen ihre Verächter verteidigt oder vielleicht ganz selbstversständlich. Die konservativen und klerikalen Blätter haben ja regelmäßige Verzeichnisse der Gottesdienste und eine biblische Sonntagsbetrachtung, sprechen aber, wenn es sich um Krieg und Friedensziele, um das Recht der Völker und der Könige handelt, die Sprache der reinsten Unvernunft und des brutalsten Heidentums. Ich verarge es ihnen nicht, wenn sie einen Prediger bitterer Wahrheiten nicht hören wollen. Der "Vorwärts" ist ja nun zwar kein Freund der Schwarzröcke und hat keinen biblischen Sonntagstraktat, aber in seinen Veröffentlichungen so viel wahrhaft Christliches, daß ich den Mut faßte, ihn um die Versbreitung meines Protestes zu bitten, eine Erwartung, welche mich nun auch nicht getäuscht hat.

Die Orthodoxie des Verfassers dieser Zeilen wird niemand in

Zweifel ziehen, hoffentlich auch nicht seinen Patriotismus!

Paftor Hermann Tech.

Rundschau.

nochmals Propaganda. Prof. Deigmann stellt nun in seinen "Wochenbriefen" eine förmliche Enquete darüber an, was ich wohl für ein wunderliches Tier sei. Man bedenke: er tut dies in einem Organ, das ausdrücklich für die Neutralen bestimmt ist und sehr vielen Schweizern zugestellt wird und fordert also Schweizer auf, mit ihm über ihren Landsmann zu Gericht zu sitzen. Das ist ein Mangel an jedem Gefühl des Taktes und Anstandes, ja eine Frechheit, wie sie nur einem solchen Propagandisten einfallen kann. Wenn sie draußen in ihren Blättern abschlachten (in contumaciam!), wer ihnen in neutralen Ländern unbequem ist, habeant sibi, aber vom Ausland her in einem für die Schweiz bestimmten Blatte vor Schweizern eine solche Verhandlung vorzunehmen, empfinde ich als Gipfel der Unverschämtheit. Man stelle sich einmal vor, das Umgekehrte geschähe. Das gäbe einen Lärm! Statt dessen ist eingetreten, was ich bestimmt erwartet hatte: während ein Deutscher für mich eintritt, meldet sich ein Schweizer als Gutgesinnter und Er-Anhänger von mir. D du ehrloser Tropf!

Die ganze Sache berührt mich persönlich gar nicht, ist mir aber

als Fllustration lehrreich.

Inzwischen ist über "Die deutsche Propaganda in der Schweizer Presse" von Karl Hänggi eine ganz ausgezeich= nete Darstellung erschienen (Polygraphische Gesellschaft in Laupen, Bern). Es ist die Schrift, die wir schon lange wünschten. Mit größter Sach= kenntnis und Gewissenhaftigkeit, dazu in vornehmem Stil, wird hier

dieses furchtbare Uebel aufgedeckt, das so viele unter uns — mit sehenden Augen blind — nicht sehen oder nicht sehen wollen. Es wird noch nicht Alles gesagt, aber es wird gesagt, was man heute sagen kann. Solche Schriften helsen unser Land aus tödlicher Gesahr retten. Könnten sie doch in die Hand jedes Schweizers kommen, der etwas zu den Geschicken unseres Volkes zu sagen hat! Denn sobald sehr Viele die Gesahr kennen, ist ihre schlimmste Drohung schon gebrochen. Wem freilich solche Nachweise nicht die Augen öffnen, dem ist nicht zu helsen.

neues Leben blüht aus den Ruinen. Wir bringen davon einige

Neußerungen, die für sich selbst sprechen.

1. Leitsätze für den internationalen Studentenbund (J. S. B.). 1. Der internationale Studentenbund vereingt Studierende und dem akademischen Leben nahesstehende Freunde, die, im Erlebnis der freien Aktivität des Geisteslebens, der zusnehmenden Mechanisierung, Materialisierung und Militarisierung des gesamten Lebens in tätiger Gegnerschaft gegenüberstehen. Hier weiß sich der I. S. B. allen verwandten

Bestrebungen verbunden.

2. Seine eigentliche Aufgabe erkennt er auf dem Gebiete der Hochschulpolitik. Er tritt ein: für die Neubelebung des studentischen Gemeinschaftsgeistes; für die Hochschule im Sinne eines auf reine Erkenntnis gerichteten Bildungs= und Forschungs= institutes und gegen die fortschreitende Herabsehung der Hochschulen zu Fachschulen und ihre Inanspruchnahme für Sonderzwecke von Interessengruppen; für die Unabshängigkeit der Hochschule vom Staate in geistiger Hinsicht; für die Berwirklichung der Lehr= und Lernsreiheit; für das Mitbestimmungsrecht der Studierenden in Hochschulangelegenheiten; für die Zulassung von Studierenden und Dozenten zur Hochschule ohne Rücksicht auf Geschlecht, Staatszugehörigkeit und Konfession; gegen die disziplinarische Verfolgung von Studierenden oder Dozenten wegen Aeußerung ihrer religiösen, sittlichen, politischen und rechtlichen Ueberzeugung in Wort oder Tat.

3. Der Kampf für die neue Freiheits und Gemeinschaftsgesinnung, der Kampf für die freie Hochschule ist verslochten in den Kampf für den freien Bolksstaat im freien Bölkerbunde. Ohne von seinen Mitgliedern die Zugehörigkeit zu einer poliztischen Partei oder die völlige Uebereinstimmung in allen folgenden Punkten zu verlangen, ergeben sich deshalb für den I. S. B. diese weiteren Ziele: a) In innerpolitischer Hinscht tritt der I. S. B. ein für völlige politische Gleichstellung aller Staatsangehörigen, für uneingeschränktes Bersammlungsrecht, für absolute Vereins und Preßfreiheit. Es leitet ihn der Gedanke des wahrhaft freien Volksstaates. b) In der äußeren Politist tritt der I. S. B. ein für ihre Demokratisserung und Deffentlichkeit, für die Selbstbestimmung der Völker und Nationen, für die Errichtung obligatorischer Schiedsgerichte und für die allgemeine Abrüstung als Mindeste forderungen. Leitender Gedanke ist hier die Schaffung des freien Bundes der Völker. e) Da die Schäden der bestehenden Ordnung der Dinge wesentlich aus der Wechanisserung und Materialisserung des Lebens stammen, und diese wiederum ihren Ursprung in der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung haben, tritt der I. S. B für eine genossenschaftliche Wirtschaftsversassung ein.

für eine genossenschaftliche Wirtschaftsverfassung ein.

4. Seine Ziele sucht der I. S. B. zu erreichen: a) durch Schaffung einer Weltsorganisation auf förderalistischer Grundlage, b) durch Errichtung eines Zentralsseftretariates mit den Aufgaben 1. der Sammlung und Bekanntgabe von Berichten über die Tätigkeit der Mitglieder sowie über Ereignisse, die das Interesse des Bundes berühren, 2. der Vermittlung zweckdienlicher Auskünfte (Abressen, Literaturangaben 2c.), c) durch gegenseitige Unterstützung in Wort und Schrift sowie durch finanzielle Beiträge, d) durch Herausgabe von Druckschriften, e) durch Veranstaltung persöns

licher Zusammenkunfte.

2. Jung-christliche Allianz in Basel (J. C. A.). In der Zeit, in der sich alle vereinzelten Kräfte zusammenschließen, um als geschloffene Macht eine größere Wirstung zu haben, haben sich der Stadtverband der Jünglings= und Männervereine

von Bafel, die Jünglingsbünde des blauen Kreuzes, die methodistischen Jünglings= vereine, die Jugendorganisation der Brüdersozietät, die Christliche Studentenvereini= gung und das Schülerbibelkränzchen zur "Jung = Christlich en Allianz" zussammengetan, um als solche der jungschristlichen Welt von Basel nach außen und innen mehr Wirkung und Einfluß zu verschaffen. Die J. C. A. ist nichts "Mechanisch Gemachtes", sondern etwas "Historisch Gewordenes", denn sie ist hervorgegangen aus den Ferienlagern auf Sämisweid (1916) und Rotmatt (1917), sowie aus den "Stillen Sonntagen" auf St. Chrischona (1916/17). Die junge christliche Welt Basels ist sich der Aufgaben, die der jungen Generation harren, voll und ganz be= wußt. Sie will als geschlossenes Ganzes hineintreten in die Prinzipienkämpfe, die entbrannt find, und auch ihrer Stimme Geltung verschaffen; denn die chrift = liche Welt hat Stellung zu nehmen zu all den akuten Fragen und darf nicht wieder stillschweigend an all den wichtigen Broblemen vorübergehen und sie ohne weiteres gutheißen, sondern sie muß heraustreten aus ihrer Abgeschlossenheit und tatkräftig an der Umgestaltung des bisherigen Lebens mitwirken. Dies sucht die J. C. A. in die Tat umzusezen durch Beranstaltung solcher Anlässe, die bestimmt sind, das religiöse und sittliche Leben der Mitglieder zu stärken und zu vertiefen und das Gemeinschaftsbewußtsein und Zusammengehörigkeitsgefühlunter der mänulichen Jugend in Basel zu fördern, sowie für die Reichsgottessache unter der gesamten Baster Jugend zu wirken, wo immer ein geschloffenes Herantreten an diese munich= bar oder erforderlich ist. Von dieser Grundlage aus wird die christ= liche baslerische Jungmannschaft an all die Fragen und Forderungen, die das Leben stellt, herantreten, sie prüfen und entsprechend durchzuführen suchen.

Das Arbeitsprogramm ber J. C. A. für das laufende Jahr ist die Beranstaltung von zwei "Stillen Sonntagen" (April und September), eines Ferienstudienlagers im Sommer und eines Bortragszyklus im Mai oder Juni über die Themen "Bankerott des Christentums" und "Zukunstsaufgaben der christlichen Jugend" und eventuell eines Kursus für praktische Jugendarbeit. Die Durchsührung dieser Aufgaben liegt in den Händen des Allianzausschusses, der zur Zeit zusammengesetzt ist aus den Herren Dr. Walter Gottsched, Präsident, Wilhelm Erhardt, Vicespräsident, Hermann Buser, stud. phil., Aktuar, Karl Preiswerk, stud. jur., Kassier, und Prediger Kemps, Beisitzer. Die Geschäftsstelle befindet sich im Sekretariat Nadelberg 6, woselbst, wie auch von den einzelnen Herren des Allianzausschusses gerne weitere Auskunft erteilt wird.

3. Evangelische Jugend. "Im Zeitraume der eifrigen, aber dennoch ungenügenden jugendfürsorglichen Heintätigkeit der christlichen Jugendvereine wird ein Blatt der Menscheitsgeschichte mit herrlicher und einzigartiger Kunde überschrieben. Im Ausgange des letzten Jahrhunderts erhebt sich die Jugend aus allen Ständen und nimmt aus eigener Kraft den Kampf auf gegen alle Feinde, die die Jugend in ihrer Entwicklung an Körper und Geist zu gesunden, freien und tüchtigen Menschen hindern und fortwährend bedrohen. Nicht sich von andern, selbst untätig, durch allerlei Behaglichteit in schönen Heimen, für einige Stunden in der Woche schützen lassen, sondern selber sich schützen durch eigene Arbeit, durch eigene eiserne, unermüdliche Wehr gegen die Gesahren, Versuchungen und faulen Justände in der menschlichen Geselschaft durch begeisterte Hingabe an große, unverwelkliche Ideale, das bleibt das Geheimnis jener herrlichen geschichtlichen Tatsache, daß die Jugend, ohne jede Bedormundung durch die bankerotte ältere Generation, durch eigene Tatstraft in verblüffend kurzer Zeit große nationale und internationale Organisationen geschaffen hat. Das ist die Geburtöstunde der Ju g en d b ewe g u n g , die ihre Wogen immer noch ansteigend über alle Wölter hinwirft und die Jugend aller Nationen, aller Stände und Keligionen aus der dumpfen Ergebung und Gleichsgültigkeit herausreißt zur Teilnahme und Vorbereitung an allen geistigen, politischen und sozialen Aufgaben der Menschheit. Denn immer ist es die Jugend, die der lebendige, vorwärtschaffende Gott in der Geschichte zur Trägerin des Fortschrittes berufen hat, um die Menschheit dem Endziele der Welt, dem ewigen Gottesreiche,

zuzuführen, vor hundert Jahren war es die studentische, heute ist es die allgemeine Jugend ohne Klassen= und Bildungsunterschiede. Groß an der Vergangenheit der Jünglingsvereine bleibt die ernste körperlich=geistige Jugendpslege, aber weil diese Pflege nicht von der Jugend selber geleistet murde, erganzt, wo es immer nötig bleibt, durch die freundschaftliche Beratung der Erfahrungen der älteren Generation, dadurch murde die Jugend zu fehr jum blogen Empfangen und gur Baffivität ber= urteilt, diese Baffivität aber bildet das schleichende, totende Gift aller Jugendver= einigungen, die jugendvertreibende Seuche besonders auch in den chriftlichen Jung= lingsvereinen. Die Jugend will nicht nur, oder überhaupt nicht "Erbauung", fie bleibt unbefriedigt bei bloger sogenannter driftlicher Geselligkeit, Borträgen und Körperpflege, die Ichen= und tatengeladene, vorwärtsdrängende Jugend dürftet viel= mehr nach großen Idealen, nach ftarken Führerperfonlichkeiten, die das Ideal leben= dig verförpern, sie hungert nach großen praktischen Aufgaben, nach fruchtbarer Arbeit und Mannheit und Fortschritt bringenden Kämpfen. Darum bildet den besten Jugendschutz der Jugendkamps, die beste Jugendpslege die Jugendbewegung, den Zustand, wo die Jugend von innen heraus selber stößt und bewegt und nicht der, wo fie von außen fein oder unfein gestoßen und bewegt werden muß. Große Jugendorganisationen, mächtige Jugendbewegungen mit einer bezaubernden Agita= tionstraft und fast beispielslosem Werbeeifer umtoben wie Frühlingsstürme die fleinen, in Wirklichkeit unzusammenhängenden, lebensschwachen Säuflein jugend= licher, ganzer oder halber evangelischer Bekenner Chrifti, dazu in einem Augenblick ber Geschichte, wo die Arbeit, die Dent= und Gesinnungsart von Jahrhunderten burch bas Schwert des entlarvenden Krieges zerschlagen werden, wo auf allen Ge= bieten die weitgehendsten Umwälzungen, die größte Nevolution der bisherigen Menschheitsgeschichte vollzogen wird, wo die ältere materialistisch=mammonistische Generation entlardt und bankerott, mit der ganzen Blöße ihrer Berirrungen und Torheiten gerichtet vor der Jugend dastehen muß und durch ihre Unzulänglichkeit ber heranwachsenden Generation das Vertrauen geraubt und allgemeine, alles auf= lösende Berwirrung in die Welt der Jugend getragen hat. Das ist, liebe Freunde, un fere große Not der Gegenwart: Das Erstarren in einer lebens= unfähigen Bereinstradition, der Bankerott der voraufgegangenen und der jest herrschenden Christus entfremdeten Generation, die allgemeine Auflösung aller über= menschlichen, ewigen Gesetze und Ibeale, die Frivolität des oberflächlichen materia= listischen Dahinlebens, der völlig ungenügende gesetzliche und öffentlich=moralische Schutz gegen die körperlich und geistige Ausbeutung von Seiten gewissenloser und materialistisch denkender Gewerbe= und Handelstreibender, endlich, und vielleicht das Schlimmfte, bas Zuschauenmuffen, wie andere Jugendorganisationen, und was noch viel schlimmer ift, wie da die althergebrachten Bier=, Bummel= und Philistervereine und die einseitigen, verrobenden Sportklubs Groberung um Eroberung in dem Jugendlande machen und die Jugendlichen von unsern ewigen Idealen, von Chriftus und dem Gottesreiche, wegführen, der Verdummung, der Verhetzung und vergäng= lichen Lebenszielen entgegen. Wollen wir, evangelische Jugendfreunde, vor diefer Jugendnot fapitulieren ober ben stahlfesten Kampf aufnehmen? Kapitulieren hieße nnsere nach Leben und Tat dürstende Jugend feige und selbstmörderisch wegwerfen, barum wollen wir den Rampf aufnehmen, weil wir Jugendliche nach Mann= heit ringen und alle kampficheue Schlappheit tief verachten, wir konnen es, weil wir mit dem großen evangelischen Rämpen Luther unsern Gegnern mit dem fieges= gemiffen Ruf entgegenziehen durften: Gine feste Burg ift unser Gott, eine gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jest hat betroffen, wir m üffen es, weil nur unfer Ideal, Chriftus, die Sehnsucht der Jugend nach einem unvergänglichen Leben in Rraft, Schönheit, Reinheit und Größe zu stillen vermag. weil er der alleinige Führer zur ewigen Jugend bleibt, wir müssen den Kampf aufnehmen, weil nur das Gottesreich allen Kriegen, politischen und sozialen Ungerechtigkeiten ein endgültiges Ende bereiten kann, weil nur die Gottesherrschaft aller Fehd und jedem Erdenjammer, der aus menschlicher Lieblosigkeit und Sündenknechtschaft herausgeboren wird, das Ende sprechen und dauernden Frieden, Freude und selbstlose Brudergefinnung auf die Erde wird herabsenken laffen, wir muffen es, weil allein Christus ben ewigen Menschheitsfrühling heraufzuführen vermag. Noch

nie gehörte Donner und die satanischen Greuel des ungezügelten Tieres menschlicher Leidenschaften wecken jett die Bölker aus dem materialistischen Taumel auf, und dieser Ruf des lebendigen Gottes bildet zugleich den über alle Lande hinbrausenden, weckenden Morgenruf des heiligen Weltenherrns an die evangelische Jugend, daß sie sich befinne auf ihre weltgeschichtliche Mission an der Weltzugendgemeinde, ohne

Unterschied der Konfession, der Nation und des Standes.

Die Gerichtstrompete, die jest über den Bolfern geblasen wird, ruft uns, nach Welterlösung uns ausstreckende Junge, zur Sammlung um den König der Wahrheit. Droben im hochgelegenen Bauerndorfe Brütten wird Heerschau, Arbeits= und Kampfesrat gehalten. In dieser so großen Weltenstunde rufen wir mit der ganzen Glut unseres Herzen jeden Jugendlichen vom 15. bis 20. Altersjahre, der ein Streiter im Lichtheere des weltbefreienden Christus sein will, auf, hinauf zur Landsgemeinde der evangelischen Jugend zu ziehen und mit den anderen Jugendsfreunden aus allen Landesgauen Aug in Aug, in vollster Redefreiheit, seststehend auf dem galliläsischen Granitvoden, der jezigen Jugendnot in die Augen zu schauen, die jezopalische sestische Ougl vor Freunden auszuschütten in gemeinsamen (Frlehnis die jugendliche seelische Qual bor Freunden auszuschütten, in gemeinsamem Erlebnis sich zu verbinden zu einer lebensstarten Ginheit des Beistes, der Arbeit und des Rampfes, sich zu organisieren, uns vom vorwärtsschaffenden Gotte im Pfingststurme hinreißen zu laffen zu einer Jugendbewegung, die den bestehenden evangelischen Jugendvereinen fehlt und fie dadurch jum Stillftand gebracht hat. Jeder Stillftand aber bildet nach einem Naturgesetze den Rückschritt. Gott aber bleibt stets auf dem Vormarsche. An der Spize dieses Vormarsches muß die Jugend marschieren und vor allem die Jugendschar, die der Welt das Höchste bringt, die das Christus- banner voranträgt, die evangelische Jugend. Darum evangelische Jugendsreunde, frisch auf, frisch auf, macht unsere Laufbahn breit, zum Ziel, nach dem euch dürstet, wohlan, brecht auf zur Zeit. Auf nach Brütten. Dort wollen wir im mächtig lodernden Pfingstfeuer, mit dem Sammer der Wahrheit, auf dem Ambog der Jugend= not die wuchtigen Beisteswaffen schmieden, mit denen wir uns emporfechten wollen in heißem Kampf und Streit durch Nacht zum Licht empor, Waffen der Wahrheit und des Lichtes, mit denen die evangelische Jugend hindurchbrechen wird zu einer schöneren Zukunft, zur Freiheit und zum ewigen Frühling der Jugend.
Wit evangelischem Jugendgruß!

Roland Schweingruber, V. D. M. Emanuel Safner, Bautechniker. Gustav Schwarz, Dr. phil.

4. Programm der Jung-Reformierten.1) In der Kraft unferes Gottes, ber=

eint mit Chriftus, als Glieder seiner Kirche, setzen wir uns zum Ziel: 1. Förderung der Gemeinschaft unter den Gliedern der Landestirche durch Sammlung ber Blieder ber Landestirche zur gemeinsamen Besprechung firchlicher Aufgaben; burch Heranziehung ber Laien zur Gemeindetätigkeit.

2. Weckung des driftlichen Berantwortlichkeitsgefühls gegenüber der Deffent= lichkeit, burch rücksichtslose Bekampfung der Volksschäden, burch Mitarbeit an der Gesetzgebung, soweit sie das sittliche und religiöse Leben des Volkes betrifft. 3. Aufbau und Umgestaltung der Lebensverhältnisse im Sinne wahrhaftiger

Bruderliebe.

Als Wege zum Ziel schlagen wir vor:

1. Schaffung einer Zentralftelle zur Arbeitsverteilung auf dem Gebiet ber Gemeindetätigkeit (in beständiger Fühlung mit den kirchlichen Organen und freien Organisationen).

2. Beeinflussung der Deffentlichkeit durch die Presse und Vorträge.

Allgemeines: Die jung=reformierte Bereinigung läßt ihren Mitgliedern volle Freiheit an der Teilnahme irgend einer politischen Partei.

¹⁾ Es handelt sich um eine noch nicht vollzogene, sondern erst geplante Gründung. Die Red.

Redaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Brofessor in Zürich; L. Stückelberger, Bfarrer in Winterthur. — Manustripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. - Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.